



## Deutschlands Verantwortung besonders empfohlen:

# Rotmilan 2000

Als der Rotmilan zum Vogel des Jahres 2000 gewählt wurde, stand mit ihm die Vogelart auf der Liste der „Jahresvögel“, für die Deutschland weltweit gesehen die wohl größte Verantwortung trägt. Für die „Rote Liste der Brutvögel Deutschlands“ wurde der Bestand bezogen auf das Jahr 1994 auf 9000 bis 12 700 Brutpaare geschätzt, obwohl bundesweite Bestandserhebungen noch nie durchgeführt worden waren. Der Bestand wurde als relativ stabil beurteilt und somit keiner Gefährdungskategorie der deutschen Roten Liste zugeordnet. Global aber ist der Rotmilan gefährdet.



Flügger Rotmilan, dunkle Augen und ein bräunlicher Kopf sind Zeichen eines Jungvogels.

Foto: H.-J. Fünfstück, Hammelburg, Juli 1980.

**T**rotz dieser Einschätzung gab es in jüngster Zeit wiederholt Berichte über starke Bestandseinbrüche insbesondere in den nordöstlichen Bundesländern. Deshalb organisierten der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland eine bundesweite Bestandserhebung. Als Partner konnten neben den DDA-Mitgliedsverbänden auch Landes- und Kreisverbände des NABU sowie für Bayern des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) gewonnen werden. Es gelang, für jedes Bundesland Landeskoordinatoren zu finden. Nur mit ihnen war es möglich, die Einsatzorte von

mehreren hundert ehrenamtlich aktiven Kartierern zu planen und zu koordinieren.

### „Brutpaare“ oder „Revierpaare“ – Probleme der Methode

Bestandserfassungen des Roten Milans sind schwierig, weil man in unübersichtlichem Gelände nur schwer einzelne Paare einem ganz bestimmten Brutplatz zuordnen kann und Nestersuche dann oft viel zu aufwändig und daher großräumig gar nicht durchführbar ist.

War es schon schwierig, für jedes Bundesland mindestens einen Koordinator zu finden, so erwies sich die Suche nach einer geeigneten

Kartierungsmethode noch weitaus schwieriger. Klar war bald, dass je nach Gelände und Zahl der geschul-ten Mitarbeiter in den einzelnen Ländern unterschiedliche Methoden anzuwenden waren. Nur für einige Gebiete konnten genauere Untersuchungen mit Nestsuche oder auch gezielten Probeflächenkontrollen mit eingearbeitet werden. Genaues Kartieren von Revierpaaren war aber nicht überall möglich, vor allem wenn geeignete Orientierungs- und Übersichtspunkte im Gelände fehlten. Man musste eben jeweils die Methode wählen, von der man sich die größte Genauigkeit erwarten konnte. Dadurch ergaben sich zwischen den einzelnen Bundesländern Unterschiede in der jeweils angewendeten Arbeitsweise. Wichtig war, dass jeder Landeskoordinator nach der Geländearbeit in die Lage versetzt werden konnte, eine fundierte Schätzung der Bestandszahlen für sein Bundesland vorzunehmen. Je nach Methode wurden dann „Brutpaare“ oder „Reviere“ angegeben. Die Zahl der „Reviere“ ist immer größer als die der tatsächlichen Brutpaare (Korrekturfaktor circa 10 bis 20 Prozent), weil bei Revierermittlung auch revieranzeigende Einzelvögel erfasst werden.

### Ergebnisse und Diskussion

Die Summe aller Werte für einzelne Bundesländer liegt bei etwa 11 500 Brutpaaren mit einer Variationsbreite von 10 314 bis 12 825. Damit haben sich die Verhältnisse seit der Schätzung von 1994 (Witt u. a. 1996) nicht wesentlich verändert, jedenfalls nicht für das gesamte Bun-

desgebiet. Allerdings ist bei solchen Pauschalwerten immer nötig, kritische Fragen zu stellen, die sich auf wichtige Details beziehen.

So hat die Kartierung 2000 für manches Bundesland erstmals Datenmaterial gebracht, das über den Charakter einer Schätzung hinausgeht. Genauere Datenerhebung könnte zu niedrig angesetzte Schätzungen, in denen ja immer auch Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse mangels eingehender Untersuchung mit enthalten ist, kompensieren und dadurch eine mittlerweile eingetretene Bestandsverminderung verschleiern. Zu realistischen Vergleichen sind immer nach gleicher Methode gewonnene Daten nötig. Außerdem bestehen noch zu viele Unklarheiten, ob, und wenn ja, in welchen Größenordnungen Bestandsverlagerungen (etwa von Sachsen-Anhalt nach Niedersachsen) stattgefunden haben.

So kann man also nicht einfach annehmen, die bundesdeutschen Rotmilanbestände seien auf Dauer gesichert. Gerade die intensive Beschäftigung mit der Art im Jahr 2000 hat dazu geführt, weitere Gefahrenpotenziale zu erkennen, die in Zu-



**Rotmilan: Deutschland hat besondere Verantwortung für den Weltbestand.**

Foto: R. Groß.

kunft sorgsam beobachtet werden müssen. So hat man jetzt deutliche Hinweise darauf, dass Rotmilane Windkraftanlagen weiträumig meiden, andererseits aber auch regelmäßig an ihnen verunglücken.

**Dieter Franz & Martin Hormann**

**Literatur zum Thema:**

- Norgall, A. (1995): Revierkartierung als zielorientierte Methodik zur Erfassung der „Territorialen Saison-Population“ beim Rotmilan (*Milvus milvus*). Vogel & Umwelt 8: 147-164.  
 Witt, K., H.-G. Bauer, B. Berthold, P. Boye, O. Hüppop & W. Knief (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 2. Fassung, 1.6.1990. Ber. Vogelschutz 34: 11-35.

**Bestand an Brutpaaren (BP) oder Revieren (Rev.) des Rotmilans 2000 in Deutschland (nur Mecklenburg-Vorpommern Zahlen von 1998 einer gründlichen Kartierung).** LBV = Landesbund für Vogelschutz in Bayern; VSW = Vogelschutzwarte; GNOR = Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz.

Bundesland	Koordination	geschätzte Bestandszahl
Baden-Württemberg	Jochen Walz	ca. 1030 (BP)
Bayern	Ubbo Mammen, LBV	375 – 475 (BP)
Berlin	Rainer Altenkamp	3 (Rev.)
Brandenburg	Rainer Altenkamp	1100 – 1350 (Rev.)
Bremen	siehe Niedersachsen	0
Hamburg	Sven Baumung	1 (BP)
Hessen	Martin Hormann, VSW	906 (Rev.)
Mecklenburg-Vorpommern	Wolfgang Scheller	1400 – 2400 (BP) (Stand 1998)
Niedersachsen	Dieter Wendt, VSW	1050 (BP)
Nordrhein-Westfalen	Michael Jöbges, Bernd Conrad, VSW	383 – 494 (BP)
Rheinland-Pfalz	Frank Eislöffel, GNOR	406 (BP)
Saarland	Martin Hormann, Eva Schaller	50 – 60 (Rev.)
Sachsen	Winfried Nachtigall, VSW	800 (BP)
Sachsen-Anhalt	Martin Wadewitz	2000 – 2800 (BP)
Schleswig-Holstein	Thomas Grünkorn, Jens Peters	100 (BP)
Thüringen	Thomas Pfeiffer	900 ± 100 (BP)